

Argumente zur Atomenergie III: Versorgungssicherheit

Stand März 2009

* Versorgungssicherheit ohne Atomstrom

Eines der Hauptargumente der Atomenergiebefürworter für das Festhalten an der Atomenergie ist die Versorgungssicherheit. Die Atomlobby diffamiert die Erneuerbaren Energien als Schönwettertechnologien, die nicht in der Lage seien, eine sichere, ausreichende und stabile Stromversorgung zu gewährleisten. Fakt ist aber, dass Erneuerbare Energien bereits heute alle notwendigen Voraussetzungen in Bezug auf Verfügbarkeit, Kapazität und Stabilität erfüllen. Auch deshalb gibt es keinen Grund, die Nutzung der Atomenergie zu verlängern. Dagegen müssen die Erneuerbaren Energien konsequent ausgebaut werden.

Die SPD-Bundestagsfraktion setzt der Behauptung der Atomlobby folgende Argumente entgegen:

Versorgungssicherheit – was ist das eigentlich?

Grundlagen für eine sichere Energieversorgung im 21. Jahrhundert sind neben Umwelt- und Klimaverträglichkeit sowie vertretbaren Kosten die Verfügbarkeit der Primärenergieträger, ausreichende Produktionskapazitäten und die Gewährleistung einer stabilen Versorgung.

Verfügbarkeit der Primärenergieträger

Die Atomlobby behauptet: Ein Festhalten an der Atomenergie erhöht die energiepolitische Unabhängigkeit Deutschlands.

Fakt ist: Die fossilen und nuklearen Energieträger Kohle, Gas, Öl und Uran sind endlich.

Die Erneuerbaren Energien (Sonne, Wind, Wasser, Geothermie, Biomasse) sind nach menschlichem Ermessen unerschöpflich und im ausreichenden Maß vorhanden. Das heute technisch nutzbare

Potenzial der Erneuerbaren Energien übertrifft um ein Vielfaches den derzeitigen weltweiten Energiebedarf.

Deutschland muss 100 Prozent des benötigten Urans importieren. Die Erneuerbaren Energien sind die einzigen Energieträger, bei denen Deutschland vollständig unabhängig von Importen ist und die gleichzeitig den Klimaschutz sichern.

Ein Drittel des derzeit benötigten Urans stammt aus Lagerbeständen (Konversion von Atomwaffen). Diese werden in den kommenden Jahren aufgebraucht sein. Die Ausweitung der Uranförderung z. B. durch Ausbeutung schwer zugänglicher Lagerstätten ist nicht nur sehr teuer, sondern auch mit erheblichem Energiebedarf und großen Umweltschäden verbunden.

Fazit: Bei der Rohstoffreichweite und bei der Importunabhängigkeit sind die Erneuerbaren Energien den fossilen und nuklearen Energieträgern eindeutig überlegen. Sie sind klimafreundlich, in ausreichendem Maß vorhanden und vermindern Deutschlands energiepolitische Abhängigkeit.

Ausreichende Kapazitäten oder „Stromlücke“?

Die Atomlobby behauptet: Atomenergie ist für einen langen Übergangszeitraum als Brückentechnologie notwendig. Ansonsten entsteht eine „Stromlücke“, da die Erneuerbaren Energien nicht über ausreichende und grundlastfähige Kapazitäten verfügen.

Fakt ist: Die Erneuerbaren Energien in Deutschland wachsen rasant. Ursprünglich hatte die Bundesregierung geplant, im Jahr 2010 12,5 Prozent des deutschen Strombedarfs aus Erneuerbaren Energien zu decken.

Dieses Ziel wurde bereits 2007 übertroffen. Im Jahr 2008 trugen die Erneuerbaren Energien 15,3 Prozent zur Stromversorgung in Deutschland bei.

Die Bundesregierung hat sich verpflichtet, den Anteil der Erneuerbaren Energien im Jahr 2020 auf 25 bis 30 Prozent der Stromproduktion zu erhöhen. Dies entspricht in etwa dem derzeitigen Anteil der Atomenergie an der deutschen Stromversorgung.

Im Juli 2007 speisten zeitgleich sechs deutsche Atomkraftwerke (Gesamtleistung: 7.400 Megawatt) keinen Strom ins Netz ein. Dennoch war die Versorgungssicherheit zu jeder Zeit gewährleistet, und die Strompreise an der Leipziger Strombörse blieben stabil.

Generell führt der Klimawandel zu einer Zunahme extremer Klimaereignisse. Die Atomlobby verschweigt gerne, dass auch Atomkraftwerke nicht unabhängig von Umwelteinflüssen sind. Bei Wassermangel, zu hoher Wassertemperatur in den Flüssen oder im Fall von Überschwemmungen müssen sie ihre Leistung drosseln oder ganz abgeschaltet werden. Dann müssen sehr schnell große Produktionskapazitäten ersetzt werden. Gleiches gilt bei den sich häufenden Abschaltungen durch Sicherheitsmängel.

Fazit: Die von den Energiekonzernen und den Befürwortern der Atomenergie beschworene „Stromlücke“ ist ein Mythos. Sie dient lediglich dazu, die Verbraucherinnen und Verbraucher zu verunsichern

Netzintegration und Netzstabilität

Die Atomlobby behauptet: Der beschleunigte Ausbau der Erneuerbaren Energien gefährdet die Netzstabilität.

Fakt ist: Die erste Netzstudie der Deutschen Energie-Agentur (dena) zeigt, dass bis 2015 nur rund 850 Kilometer oder 5 Prozent des bestehenden Höchstspannungs-Übertragungsnetzes zugebaut werden müssen, um den weiteren Ausbau der Windenergie bis zum Jahr 2020 nicht zu gefährden.

Die Einspeisung von Windenergie ist inzwischen so gut prognostizierbar, dass zum Ausgleich der Schwankungen auf zusätzliche Regelenergie („Schattenkraftwerke“) weitgehend verzichtet werden kann.

Die verbleibenden Prognoseungenauigkeiten können bereits heute durch seit langem erprobte Speichertechnologien (Pumpspeicher- und Druckluftspeicher-Kraftwerke, Speicherung von Biogas im Erdgasnetz etc.) ausgeglichen werden.

Deshalb ist es möglich, eine bedarfsgerechte Stromversorgung durch eine Kombination verschiedener erneuerbarer Energieträger mit Speichertechnologien und einem verbesserten Nachfragemanagement sicherzustellen.

Fazit: Im Gegensatz zu den Behauptungen der Atomindustrie erfüllen die Erneuerbaren Energien bereits mit den heute verfügbaren Technologien alle notwendigen Voraussetzungen für eine sichere Stromversorgung in Bezug auf Verfügbarkeit, Kapazität und Stabilität. Die Hochrisikotechnologie Atomenergie ist daher in Zukunft nicht mehr erforderlich.

Der Energiemix der Zukunft ist erneuerbar!

Atomenergie ist keine Zukunftstechnologie. Laufzeitverlängerungen für Atomkraftwerke verhindern Investitionen in Energieeffizienz und den Ausbau der Erneuerbaren Energien. Das schwächt den Wettbewerb auf dem Energiemarkt und konserviert oligopolistische Markt- und zentralistische Versorgungsstrukturen.

Der Aufbau einer nachhaltigen, sicheren und dezentralen Energieversorgung wird verhindert, Zukunftstechnologien werden ausgebremst und die Versorgungssicherheit unseres Landes langfristig gefährdet.

Deshalb hält die SPD-Bundestagsfraktion am Atomausstieg fest und setzt auf Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger!

Mehr Informationen erhalten Sie unter:

www.spdfraktion.de/umwelt/atomenergie